

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 73.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 27. Juni.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf den Gesellschafter und ersuchen wir daher diejenigen, die das Blatt durch die Post bezogen haben, ihre Bestellung daselbst noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, wenn ein ununterbrochener Empfang des Blattes gewünscht wird.

Die vierteljährliche voranzubehaltende Abonnementsgebühr beträgt bei der Expedition für hiesige Abonnenten 80 S ohne Austrägerlohn, für auswärtige im Oberamtsbezirk sammt Postzuschlag M 1, außerhalb des Bezirks M 1,20.

Die große Verbreitung des Blattes sowohl im Bezirk als in den angrenzenden Oberämtern macht dasselbe vorzugsweise zur Aufnahme von Inseraten geeignet, die bei 1maliger Aufnahme zu 9 S die kleine Zeile in gewöhnlicher Schrift, bei mehrmaliger aber nur zu je 6 S berechnet werden.

Zu zahlreichem Beitritt ladet daher ergebenst ein
die Redaktion & Expedition.

M u t l i c h e s.
N a g o l d.

An die Orts- und Schulbehörden.

Auf Anregung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft sind 2 Wandtafeln als Fortsetzung der 4 colorierten Wandtafeln landwirtschaftlich nützlicher und schädlicher Thiere, enthaltend die Abbildungen der schädlichen Insekten des Garten- und Feldbaues erschienen, und eignen sich dieselben gleichfalls für die Schulen. Der Preis je mit Text besträgt roh in Mappe 5 M., auf Leinwand in Mappe 6 M 50 S., auf Leinwand lackirt mit Stöben zum Aufhängen 7 M 50 S. Die Orts- und Schulbehörden wollen binnen 14 Tagen hierher anzeigen, ob sie die beiden Wandtafeln wünschen und bejahenden Falls in wie vielen Exemplaren u. zu welchem Preise.

Den 20. Juni 1882.

K. Oberamt u. lgl. gem. Oberamt in Schulachen:
Güntner. Megger.

Die 2te Schulstelle in Reichenbach wurde dem Unterlehrer Blag in Stuttgart übertragen.

Tags-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

** Nagold, 24. Juni. Zum erstenmale fand heute die Jahresversammlung des „Vereins für vaterländische Naturkunde“ hier und zwar im Festsaale des Seminars statt. Professor Dr. Eimer aus Tübingen begrüßte die durch 120 Seminaristen vermehrte, stattliche Versammlung im Namen des Ausschusses und sprach den Wunsch aus, daß durch die heutigen Verhandlungen das Interesse für die Sache des Vereins wachsen und die Mitglieder und Freunde desselben sowohl nach der gemüthlichen als nach der wissenschaftlichen Seite befriedigt werden mögen. Zum Vorsitzenden wurde Johann Oberstudienrath Krauß von Stuttgart einstimmig wieder gewählt. Derselbe dankt für das ihm aufs neue geschenkte Vertrauen und trägt sodann den Rechenschaftsbericht vor, dem wir folgendes entnehmen. Dem Landesverein schließen sich nun 66 Zweigvereine an. Die Sammlung von interessanten Naturalien wurde im letzten Jahre durch mehrere hundert Arten von Thieren, besonders von Mollusken und Insekten vermehrt. Der Berichterstatter wünscht, daß die Mitglieder des Vereins stets die Bereicherung der vaterländischen Sammlung im Auge

behalten möchten. Mehrere hervorragende Mitglieder des Vereins sind im letzten Jahre gestorben, nemlich Dr. Gustav Leicht und Prof. Dr. Gotthilf Werner. Des Letzteren interessante Erfindung, bestehend in einem Spiegelbreitent, wurde nachher der Versammlung von Prof. Schmid erklärend vorgeführt. Mit Hilfe dieses Apparats ist es möglich, die Gesege der Kristallographie zu veranschaulichen. Der Kassier des Vereins, Hofrath Seiffarth, erstattet Johann den 38. Bericht über den Stand der Kasse. Die Einnahmen betragen 5503 M., die Ausgaben 5163 Mark, so daß sich neben einem Vermögen von fast 14 000 M ein Kassenvorrath von 340 M ergibt. Die Zahl der Mitglieder, deren Beiträge sich auf 3810 M belaufen, ist von 746 auf 792 gestiegen, worunter sich 46 neue befinden. Ausgetreten sind theils durch Tod, theils aus anderen Gründen 34. Oberstudienrath Krauß dankt dem Kassier für die pünktliche Verwaltung der Kasse. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes und der auszutretenden Hälfte der Ausschußmitglieder wird keine Aenderung gewünscht, so daß die früher Gewählten gebeten werden, auch künftig ihre Geschäfte fortzuführen. Für die Jahresversammlung des kommenden Jahres wird unter den vorgeschlagenen Städten Kalen, Ellwangen, Heilbronn und Stuttgart letztgenannte als Versammlungsort gewählt. Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge eröffnete Prof. Dr. Eimer über die Zeichnung der Thiere, in welcher, sowohl was die Längs- als Querstreifen samt den Flecken betrifft, eine große Regelmäßigkeit stattfindet. Es wird diese interessante Wahrnehmung besonders an den Raubthieren und Raubvögeln auch Einhufern u. in sehr eingehender und klarer Weise nachgewiesen. Eine größere Zahl verschiedener Raubvögel war für diesen Zweck in großem Maßstab nach der Natur gezeichnet und kolorirt zur Ansicht in Saale aufgestellt. Dr. Steudel wies ähnliche Erscheinungen bei den Schmetterlingen nach. Oberlehrer Schwarzmaier führte der Versammlung in längerem fließendem Vortrag die Flora des hiesigen Schlossbergs vor, wobei er das Augenmerk auf die Holzgewächse (Bäume und Sträucher), die krautartigen Pflanzen (wilde Biergewächse, Gift- und Arzneipflanzen sowie gemeine Waldunkräuter) und die Kulturpflanzen richtete. Nach diesen beiden längeren Vorträgen folgten noch kürzere. Dr. Weiland aus Ehlingen theilte Näheres mit über die Geschichte der Entwicklung des Leberegels (ein Parasit der Schafe). Prof. Ries von Hohenheim sprach über die Versteinerungen im Posidonienschiefer sowie über Dünnchliffe an verkieftem Keuperholze. Präsident v. Zeller zeigte einige Algen aus dem sibirischen Meer (Zemiseemündung), welche Fürst Waldburg-Zeil von einer Reise mitgebracht und dem Redner zur Untersuchung übergeben hatte. Als besonders interessant hierbei wird konstatiert, daß in jenen kalten Gegenden eine Alge wachse, die auch in unsern gewöhnlichen Bächen vorkomme. Prof. Dr. Fras referirte in lebhaftem Vortrag über die Horizonte der Bohrmuscheln aus den schwäbischen Schichten, besonders des Jura und der Tertiarformation. Er theilte als Neuigkeit mit, daß gegenwärtig bei dem Bau eines Ulmer Forts ein 200 m langer, durchbohrter Landschneckenstift sichtbar sei. Von Prof. Klunzinger aus Stuttgart wurde noch eine seltene Mauereidechse, die sich im benachbarten Wildberg zahlreich vorfindet, obgleich sie sonst nur in südlichen Gegenden heimisch ist, lebendig vorgezeigt. Sehr dankenswerth war, daß jeder der Herren Redner sei-

nen Stoff anschaulich, entweder in natura oder in guten Abbildungen vorführte. Schließlich dankt der Vorsitzende Namens des Vereins dem Seminarvortrag, dem geschäftsführenden Lokalkomite, den Ausstellern von Naturalien (es waren namentlich auch schöne ausgestopfte Thiere aufgestellt, z. B. der Auerhahn, der Uhu im Kampf mit einem jungen Fuchs u. a.) und wünscht frohes Wiedersehen bei der kommenden Jahresversammlung in Stuttgart. An die dreistündigen Verhandlungen reihte sich ein Festmahl auf der Post.

Nagold, 26. Juni. Es wurde schon einmal der großen Auswanderungslust aus hiesigem Bezirke in diesem Blatte Erwähnung gethan und noch scheint dieselbe nicht im Geringsten nachzulassen; denn es vergeht keine Woche, wo nicht der eine oder andere Agent — und wie viele haben wir leider deren! — eine Partie Europamäde zur Bahn speidirt. So gab vergangene Woche Privatier John Koller von Altenstaig 14 Personen nach jener neuen Heimath das Geleite. Bei den ungewissen Hoffnungen für die Zukunft und dem Anblick der herrlichen Saaten mag bei manchem der Abschied mit nicht sehr freudigem Gefühl stattfinden.

Egenhausen, 26. Juni. Unsere Pfennigspargkasse nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die Zahl der unentgeltlich verabreichten Einlagebüchlein beträgt 140. Die Einleger sind 12 konfirmirte Söhne und 14 Töchter, 56 Schülerknaben, 44 Schülermädchen und 14 jüngere Kinder. An 25 Sammeltagen sind von diesen Einlegern in 1487 Portionen 488 M beim Kassier niedergelegt worden und zwar im Januar d. J. von 384 Gebern 106 M 80 S, im Februar von 297 — 79 M 70 S, im März von 192 — 60 M 80 S, im April von 294 — 89 M 65 S, im Mai von 173 — 64 M 60 S und im Juni von 148 Gebern 86 M 45 S. Die Monateinlage betrug für den Einzelnen Sparer im Januar 27 S, im Februar 26 S, im März 31 S, im April 30 S, im Mai 37 S und im Juni 58 S nach der Durchschnittsberechnung. Legen wir die in der Benützung stehenden Einlagebüchlein zu Grunde, so beziffern sich die Prozentzahlen der Einleger in diesen sechs Monaten also: Januar 68 1/7%, Februar 53%, März 34 2/7%, April 42 1/7%, Mai 30 2/7%, Juni 37%. Die eingegangenen Beträge sind in 4 Portionen an die Rentenanstalt in Stuttgart eingeschickt worden, welche dieselbe je 14 Tage nach Einlauf mit Verzinsung à 4% der Pfennigspargkasse zuschreibt.

Altlußra, 25. Juni. Gestern Nachmittag hat sich eine große Zahl Kollegen und Freunde unseres Herrn Schullehrers Leuze zu dessen Abschiedsfeier in dem Gasthause zur Linde hier eingefunden. In heiterer Vereinigung wurden dem Scheidenden in Geiang und Wort die besten Glück- und Segenswünsche dargebracht. Herr Leuze drückte den Anwesenden den herzlichsten Dank aus für die erwiesene Aufmerksamkeit, welche ihm große Freude bereitet hat. Sein Umzug nach Giltlingen findet in den nächsten Tagen statt und sieht die hiesige Gemeinde diesen überaus fleißigen und treuen Lehrer nur ungerne von hier scheiden. Der Gemeinde Giltlingen aber, welche um Herrn Leuze petitionirte, ihm auch die ehrenvolle Zusage einer persönlichen Gehaltszulage von 100 M gab, gratuliren wir zu ihrer gutgetroffenen Wahl.

Freudenstadt, 22. Juni. Am 8., 9. u. 10. Juli d. J. findet in hiesiger Stadt das 20. Ganturnfest des obern Schwarzwaldgaaes statt. Der

Ein Privattelegramm des Beil. Tagebl. meldet, Graf Tolstoi, der Nachfolger Ignatieffs, werde erster Tage ein scharfes Rundschreiben gegen die Judenverfolgungen erlassen, in welchem alle Beamten, hoch oder niedrig, mit sofortiger Absetzung gedroht wird, sofern sie sich in dieser Angelegenheit etwas wieder zu Schulden kommen lassen.

Ägypten.

Der „Standard“ meldet aus Alexandrien, falls die Westmächte aktiv interveniren, wolle Arabi den Suezkanal mit längst bereitem Dynamit und Torpedos sprengen, die Eisenbahn nach Kairo abschneiden und der Truppenlandung in Alexandrien widerstehen. Falls er geschlagen, wüßte er zu retiriren, wozu der Beistand von 30.000 Beduinen ihm versprochen, dann sollen die Mächte versuchen, ihn zu fangen. Das neue Ministerium habe bereits eine solche Aktion gutgeheißen, welcher die Ermordung der Europäer vorangehen würde.

Einem Privatbriefe aus Ägypten entnimmt das „Wiener Fremdenblatt“: „Während Franzosen und Engländer massenhaft aus Ägypten flüchten, bleiben Deutsche und Oesterreicher mit größerer Seelenruhe in ihren Wohnstätten. Unsere Landsleute und ihre Stammesbrüder aus dem Reiche sind eben beliebter bei den Orientalen. Die Orientreise des Kronprinzen hat nicht wenig dazu beigetragen. Die Engländer und Franzosen dagegen sind ob ihres Benehmens verhaßt und trachten denn auch bei Zeiten außer Land zu kommen.“

Türkei.

Konstantinopel, 21. Juni. (Fr. 3.) Die Pforte sandte heute ihren Vertretern im Auslande eine Circulardepeche, worin die Argumente des Circulars vom 3. Juni wiederholt und hervorgehoben wird, daß die Ordnung in Ägypten wiederhergestellt sei; das Vertrauen sei wiedererwacht, der Erfolg des Mandats Derwisch Paschas gesichert. Die Pforte beharrt deshalb im Interesse Europas selbst und der Lage Ägyptens darauf, daß die Konferenz inopportun. Abgesehen davon, daß die Konferenz den Interessen der Türkei zuwiderlaufe, wäre sie auch geeignet, die Bemühungen Derwischs zu paralysiren. Wenn ein Bedürfnis für Pourparlers sich fühlbar mache, könnten dieselben auch ohne eine Konferenz zwischen den Mächten und der Pforte stattfinden.

Konstantinopel, 24. Juni. Die Konferenz beschloß vollständige Geheimhaltung der Verhandlungen.

Asien.

Die japanische Regierung hat jüngst neue Heirathsverordnungen erlassen. Darnach ist das Heirathen keinem Manne gestattet, der nicht das 20. Lebensjahr erreicht hat. Frauen haben indeß das Privilegium mit 18 Jahren sich verheirathen zu können.

Kirchheim a. L., 23. Juni. (Wollmarkt.) Dritter Markttag. Western Mittag war lebhaftes Geschäft. Noch fell ca. 800 Centner. Preise eher weichend, besonders bei Handelswolle. (N. L.)

Frankfurt. (Marktpreise.) Der heutige Deu- und Strohmarkt war gut befahren. Der heutige je nach Qualität per Centner 3-4.50, Stroh 2.30-3. — Butter 1. Qual. 1.10, 2. Qual. 0.95-1, Handläse 45-50 per Bünd. Eier, deutsche, das Hundert 4.30-5.40. — Ochsenfleisch 50-60, Kuhfleisch 45-55, Kalbfleisch 50-60, Hammelfleisch 55-65, Schweinefleisch 65-75, Schinken das Bünd 1.10-20.

Gotthard und Gemüse. Aus Westphalen berichtet die „Eberf. Ztg.“ daß ein einziges italienisches Gemüse- und Geflügel-Exportgeschäft mit der Direction der Gotthardbahn für die Dauer der Saison einen Contract auf Stellung von 5000 Waggons abgeschlossen.

Das Schmuckkästchen.

(Schluß.)

„Franz und Wilhelm!“ rief der Schulmeister, „da Euch das Gebe gehört, müßt Ihr sicher etwas Näheres hierüber wissen.“

„Gewiß,“ entgegnete Ersterer, welcher besser erzählen konnte als sein Bruder. Er begann:

„Wilhelm und ich waren noch Knaben, als wir von unseren Schwestern hörten, ein Mann habe ein Kästchen in den Pfaffensteich geworfen, welches sie Beide deutlich gesehen, wie sehr das unsere Phantasie aufregte, vermag ich nicht zu sagen, der Gedanke daran verließ uns nicht mehr. Auf jenem Spaziergange, der uns dem Teiche unverhofft so nahe brachte, zog es uns mit magischer Gewalt hin zum Ufer; hier angelangt konnten wir nicht widerstehen, mit langen Stäben, die wir von den Bäumen brachen, auf dem Grund des Wassers zu wühlen, und wirklich sah ich einen viereckigen Gegenstand da liegen. Das war genug, um uns nicht ruhen zu lassen.“

„Am nächsten Morgen gingen wir mit Rehen versehen zu dem waghalsigen Unternehmen. Daß es uns nach unfäglicher Mühe und Anstrengung, selbst nicht ohne Lebensgefahr gelungen, es dem Wassergrabe zu entreißen, davon zeugt sein Hiersein.“

„Als ich den Schatz in den Händen hielt, erfuhr mir unwillkürlich ein Schrei, und meine Hände zitterten vor Erregung, als hätte ich ein Verbrechen begangen. Wenn es auch das nicht war, so war es immer ein Unrecht, denn wir hielten fremdes Eigenthum in den Händen.“

„Während das ungezügelt Verlangen des Abenteuerlichen befriedigt war, besiel uns Beide eine entsetzliche Angst. Wir hatten Mühe, unser Gewissen dadurch zu beruhigen, das unrechte Gut der Polizei zu übergeben. Dieser Gedanke war heilsam, unsere Aufregung legte sich. Jetzt erinnerte ich mich des Schos auf meinen Schrei. Aber es war dies kein Schos, sondern es war die Stimme eines Mannes gewesen, welcher plötzlich wie aus der Erde gequert vor uns stand.“

Bleich, abgezehrt, mit wirrem Haar, aber blitzenden Augen auf unseren Hund gerichtet, sagte er: „Meine Herren, ich habe Sie beobachtet, als Sie mit vieler Mühe das Kästchen aus dem Wasser emporhoben. Woher wissen Sie von dessen Cristen?“ Diese Worte kamen so sicherhaft rasch über des bleichen Mannes Lippen, daß mir vor Schreck das Kästchen entfiel, welches er in jugendlicher Hast aufhob und es an sich presste, als hinge seine Seligkeit von dessen Besitz ab.“

„War es das beschämende Gefühl des Unrechts — uns fremdes Gut anzueignen zu wollen — daß wir Beide verlegen dastanden, denn weder Wilhelm noch ich drangen auf Zurückgabe desselben, denn wir hatten kein Recht hierzu.“

„Was mochte es sein, das beim Anblick des Kästchens so unfägliche Beiden in des Fremden Antlitz hervorrief? Plötzlich sich zu uns wendend, fragte er: „Wie so sind Sie in dieses unselige Geheimniß eingeweiht?“

„Wir berichteten, was die Schwester als Kinder hier wahrgenommen.“

„Meine Herren, Sie sehen den Mann jener That vor sich, dieses Kästchen hat mein Lebensglück zerstört!“

„Er schwieg. Aber es mußten Erinnerungen in seiner Seele auftauchen, die noch größeres Leid in seine Züge malten. Wie um Ruhe zu gewinnen, sagte er:“

„Der Eigentümer, dem ich es etwende, wird es zurück erhalten, dann werde ich Ruhe finden.“

„Bei diesen Worten erschrocken wir. Der Gedanke, einem Diebe so nahe zu sein, hatte etwas Entsetzliches und dennoch schien der Mann der besseren Gesellschaft einst angehört zu haben. Unsere Empfindungen errathend, sagte er:“

„Mein Name ist Heine. Vielleicht haben Sie von mir gehört und wenn nicht, so bin ich verpflichtet, Sie mit wenigen Worten mit meinem selbstverschuldeten Unglück bekannt zu machen.“

„Mit Worten, wie sie nur die Bildung zu sprechen versteht, erzählte er ohne Rückhalt sein trauriges Geschick. Wir waren Beide tief ergriffen, als er endete und uns um Verschwiegenheit bat, die wir ihm gelobten.“

Er fragte uns nach unserem Namen und Wohnort, dann drückte er das Kästchen an sich, als sollte es ihm keine Macht der Erde wieder entreißen, grüßte uns und wandte davon.“

Als Franz mit seinem Bericht zu Ende war, drängte sich Alles um den Schulmeister, welcher unterdessen das Kästchen geöffnet hatte.

Welch staunenswerthe Kostbarkeiten blühten da hervor. Jedes Stück ging einzeln von Hand und wurde bewundert und angefaßt, bis endlich die Schaulust befriedigt war. Der Schulmeister, welcher noch im Unklaren, was mit dem Schmuck werden sollte, legte denselben behutsam wieder an seinen Platz und verschloß das Kästchen. — — —

Während hier Jubel und Fröhlichkeit weiter herrschte, wollen wir dem bleichen Manne folgen und sein Selbstgespräch hören.

„Mir wird um Vieles leichter sein, weiß ich Möller wieder im Besitz seines Eigenthums. — Er mochte nie an meine Schuld glauben — ich ließ ihn dabei, wie hätte ich ihm auch sonst jemals unter die Augen treten können? — Mit der Sendung des Schmuckes erhält er gleichzeitig die Nachricht von mei-

nem Tode. Er wird mir vergeben, der Tod meine Schuld sühnen.“

Leichter athmend trat Heine in seine Wohnung. Hier erwartete ihn der Diener seines Freundes. Möller, vom Schlage getroffen, lag im Sterben. Er wollte den Jugendfreund noch einmal sehen, von ihm Abschied nehmen.

Es waren schmerzreiche Minuten, die Beiden noch vergönnt waren, dennoch reichten sie zu einer reuevollen Reue für Heine aus.

„Mir ahnte es!“ sagte Möller mit matter Stimme. „Nicht Du, sondern Deine Verhältnisse trugen die Schuld an der verzweifelten Selbsttödtung. Du weißt ja, daß Du mir nach wie vor der liebste Freund warst.“

„Was soll's mit dem Schmutz?“ fragte Heine, der die nahe Auflösung Möllers gewahrte; „er brennt mir wie Feuer in den Händen.“

„Nüchtern erfuhr dieser noch, auf welche Weise er ihn wiedererlangt.“

„Da ich keine Erben habe, so gehört er Dir.“ Möller sank entseelt zurück.

Am Hochzeitstage Möllers schlich in der Morgenstunde ein Mann schwankend Schritte, sich auf einen Stock stützend und mühsam ein Päckchen tragend; die Adresse des Päckchens war an den Schulmeister in B. Dies war das letzte Tagewerk des müden Wanderers, dann wankte er in den nahen Wald.

Ein Schuß endete Heine's Leben. — — — In B. prangt eine kleine zierliche Kirche, welche dem Schmutz ihr Dasein verdankt.

Keine von den begüterten Töchtern des Schulmeisters trug Verlangen, etwas von den glänzenden Juwelen anzulegen, an denen Thränen und Blut haften, das nur dadurch gesäht, wenn er zu einem edlen Zwecke verwandt wurde.

In dem Kästchen wurden die milden Gaben der Kirchgänger gesammelt und noch heute wird es als Reliquie daselbst aufbewahrt.

Allerlei.

Die Grünfütterung des Viehes wirkt leicht nachtheilig auf dessen Wohlbefinden ein, wenn man nicht vorsichtig dabei zu Werke geht. In der landwirtschaftlichen Beilage des Goth. Tgbl. werden folgende Regeln dafür aufgestellt. 1) Das Grünfütter darf nicht sehr nah oder in der Mittagshitze genährt und bald darauf eingebracht werden, weil es sich sonst leicht erhitze und in diesem Zustande dem Vieh nachtheilig wird. 2) Ist das Futter nah eingebracht, so muß es sogleich dünn ausgebreitet werden, und für den Fall, daß man es verfüttern muß, ist eine Zugabe von trockenem, altem Futter — Heu oder Stroh — um so wichtiger. Es darf überhaupt nicht vergessen werden, daß trodenes Futter bei der Sommerstallfütterung durchaus nicht fehlen sollte. Für den kleineren und mittleren Landwirth ist es mit wenigen Ausnahmen unmöglich, etwas Anderes in den Sommer mit hinüber zu nehmen als Stroh. Das ist auch kein allzugroßer Nachtheil. Das Grünfütter besitzt ein Uebergewicht an wässrigeren Theilen, weshalb das Gedeihen dieses Futters befördert und die Gesundheit des Viehes mehr gesichert wird, wenn es trodenes Futter mit dem grünen Futter gemischt oder nebenher gereicht erhält. Ist das trodene Futter gutes Stroh, so wird es in der Regel vom Vieh gern gegessen. Man rechnet in der Regel auf 90 Theile Grünfütter 3-5 Theile Stroh. Nur bei anhaltend nasser Witterung ist ein stärkerer Zusatz von trockenem Futter zu empfehlen. Das häufigste Uebel bei Grünfütterung ist das Aufblähen des Viehes. Man beobachte folgende einfache Regeln: 1) Alles junge und überhaupt leicht blähende Futter, besonders im Anfange der Grünfütterung ist mit trockenem Gegenständen zu vermischen oder zu schneiden. 2) Das Vieh darf von einer Fütterungszeit bis zur anderen nie zu hungrig werden. 3) Man darf keine starken Portionen auf einmal und die Portionen nicht zu schnell hinter einander verabfolgen. 4) Man lasse nach dem Fressen nicht unmittelbar laufen. (Die Red. bemerkt hierzu, daß die von der Grünfütterung herrührende Milch für kleine Kinder, besonders aber für Säuglinge höchst nachtheilig wirkt, indem sie in der Regel heftige Durchfälle verursacht, weshalb denn auch in den Sommermonaten, in denen die allgemeine Sterblichkeit geringer als sonst ist, die Sterblichkeit unter den Kindern bis zu einem Jahre unverhältnismäßig zu steigen pflegt.)

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Herrenberg. Eichen-Schälholz-Verkauf.

Am Montag den 3. Juli kommen im Herrenberger Stadtwald aus den Abtheilungen Rothau, Neuer Garten und Eichwald zum Verkauf:

- 260 Stück Bau- und Wagnereiche von 3 bis 12 Meter Länge u. 15 bis 56 Ctm. Durchmesser.
 - 2300 Stück eichene Wagnerstangen und Baumstüben von 3 bis 10 Meter Länge u. 7—15 Ctm. Durchmesser.
- Am Dienstag den 4. Juli:
130 Km. eichenes Schälholz,
10860 Stück eichene u. gemischte Wellen.
Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr beim Steighause.

Feldmeisteramt.

Ettmannsweiler.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag den 1. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus aus dem Gemeinewald Ezwald 159 Stück Lang- und Klobholz mit 149 Fesseln, wozu Liebhaber einladet.
Den 24. Juni 1882.

der Gemeinderath.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Der im Gesellschafter Nr. 72 ausgegriebene Nadelreis-Verkauf findet nicht am 30. Juni, sondern

Samstag den 1. Juli,
Vormittags 10 Uhr,
im Hirsch in Grönbach statt.

Simmersfeld. Berichtigung.

Bei dem Holz-Verkauf vom 28. Juni muß es statt 302,82 Fesseln, 320 Stück mit 402,82 Fesseln, heißen.

Felshausen.

380 Mark

sind bei dem Schulfond gegen gefehliche Sicherheit so gleich zum Aussehen parat.

Schulfondrechner Kaiser.

Einladung.

Die im Jahr 1842 Geborenen feiern am Feiertag Peter und Paul den 29. Juni ihren 40igsten Geburtstag und werden auch diejenigen Altersgenossen und ihre Freunde von auswärtis zu einem Rendez-vous an genanntem Tage Nachmittags 1 Uhr in das Gasthaus zum Baldhorn höflichst und freundlichst eingeladen.
Die hiesigen 1842ger.

Wildberg.

Einen 10 Monate alten, rothscheckigen **Farren** hat zu verkaufen
Klostermüller Reichert.

Nagold.

Es wird

Morgen Alee

zu pachten gesucht — von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigst geliebten Vatten, Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Georg Schuon

nach längerem Krankenlager diesen Morgen 3 Uhr sanft entschlafen zu lassen.

Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch den 28. Juni, Vormittags 9 Uhr, statt.

Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige hinnehmen zu wollen.

Nagold, den 26. Juni 1882.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und deren Agenten

Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig,
Ernst Schall am Markt in Calw.

Zur Reinigung und Pflege der Haut

Ist der Gebrauch von Dr. Vorhard's aromatisch-medizinischer Kräuter-Seife, welche unverändert in versiegelter Packung zu 60 - verkauft wird, wahrhaft zu empfehlen; durch ihre vegetabilischen und mineralischen Bestandtheile bei den so lästigen Finnen, Pusteln, Diphtherien und anderen Hautkrankheiten vorzüglich geeignet, wird sie auch mit großem Nutzen zu Wädern jeder Art verwendet.

Für besonders zarte und empfindliche Haut, namentlich bei Damen und Kindern, ist die Italienische Donig-Seife des Apothekers Antonio Sperati in Lodi, als mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel vornehmlich beliebt und wird dieselbe ausschließlich in Originalpackungen zu 25 und 50 - debittirt.

Beide Seifen-Sorten sind in Nagold einzig und allein ächt vorräthig bei **G. W. Zaiser.**

Wildberg.

Turmtuch

in wollen und baumwollen.

Fuhrmanns- und Mehgerhemden

empfehlst billigt

Carl Häring.

Ferner erlaube ich mir, meine

Musterkarte von Tuch & Bukskin

in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Der Obige.

Alleiniges Depot für Nagold und Umgegend!

Gehr. Leder's bals. Erdnussölseife à Packet 30 - und 1 -

Dr. Béringuer's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 -

Dr. Béringuer's aromatischer Krönengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à M. 1.25 u. 75 -

G. W. Zaiser.

Thierschutz.

Für Vieh und Pferde ist das

Neue Bremsenöl

von **Otto Sauttermeister** zur

Obern Apotheke **Rottweil**, allseitig als wirksamstes Mittel zur

Abhaltung von Bremsen und Stechfliegen bekannt. Dasselbe

ist in Gläsern zu 30 - 50 - u.

1 - zu beziehen von obiger Firma

außerdem nur allein ächt

von der Niederlage für

Nagold: Apotheker **Ossinger,**

Herrenberg: **Wilh. Böhmler.**

Nagold.

Reine Weine, Most & Grundtewein

empfehlst bestens

Gottlob Anodel.

In Schiefertafeln

sind wir wieder sehr namhaft versehen und können auch Wiederverkäufern billige Preise stellen.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Einen noch wenig ge-

brauchten

Sopha

und zwei ältere

Kinderwägele

verkauft billig

Sattler Braun.

Nagold.

Guten

Apfelmost

in jedem Quantum hat aus Auftrag billig zu verkaufen und können Muster abgegeben werden.

Chr. Müller,

Zeuglesweber bei der Apotheke.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Lebensbild von Sirt Carl v. Kapff, Dr. th., Prälat und Stiftsprediger in Stuttgart, nach seinem schriftlichen Nachlaß entworfen von Carl Kapff, Delant in Balingen. Preis M. 6.70.

Das Reichsgesetz über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 4. Juli 1868, mit den durch die neuere Gesetzgebung daran vorgenommenen Veränderungen und Zusätzen. Preis 30 -

Der Materialismus vor dem Forum des Sittengesetzes. Vortrag von J. Stern, Rabbiner in Stuttgart. Preis 30 -

Sprechsaal.

Es kommt leider fast jeden Sonntag vor, daß Jünglinge (auf dem Lande nennt man sie noch da u. dort Buben) auf dem Heimweg um 11 oder 12 Uhr den Ort mit einem Geschrei und Gejohl verlassen, welchem sich dann auch noch ein lästiges Hundgebell und Gehul beimischt, daß für den der Ruhe und des Schlafes bedürftigen Bürger die Frage bei ihm wach wird: Ist denn unsere Jugend so verwildert und ausgelassen, daß sie keine Rücksichten gegen ihren Nebenmenschen, besonders gegen Franke, kennt, und nichts nach Sitte, Ordnung und Polizei fragt, wenn in ihr die Lust zum Uebermuth nach einigen genossenen oder vielleicht nur gesehenen Schoppen rege wird? Wir wollen der Polizei hiebei keinen Vorwurf machen, da sie nicht überall ihr wachsame Auge haben kann, glauben auch an keinen besonderen Erfolg ihres Einschreitens; wenn aber Eltern und Meister ihren Söhnen und Gefellen ernstliche Vorstellungen gegen ein solch rohes, pöbelhaftes Benehmen machen würden, so wären Klagen wie gegenwärtige vielleicht keine ständigen.

Frucht-Preise:

Nagold, den 24. Juni 1882.

	M. -	S. -	M. -
Neuer Dinkel	9 20	9 04	8 95
Daber	7 80	7 71	7 65
Berke	10 -	9 92	9 70
Bohnen	-	9 30	-
Weizen	13 -	12 82	12 40
Roggen	-	11 -	-

Viktualien-Preise.

Nagold, den 24. Juni.

Butter	1 Pfund	78 -
2 Eier		9 u. 10 -

Gestorben:

Den 26. Juni: Joh. Georg Schuon, Strickwaarenfabrikant, 58 Jahr 9 Monat alt. Beerdigung den 28. Juni, Morgens 9 Uhr.